

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.

Postsparkassenkonto Nr. 71.660.

Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Fernere von 8-11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:

mit täglicher Zustellung ins Haus
durch die Post oder die Austräger
monatlich 1 Krone 80 Heller, viertel-
jährig 5 Kronen 40 Heller, halb-
jährig 10 Kronen 80 Heller und
ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit
jedem Tage begonnen werden.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um
6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen
(Inserate) werden in der Verlags-
buchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza
Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch
alle größeren Ankündigungsbureaus
abgenommen.

Inserate

werden mit 10 h für die 4mal
gespaltene Zeile, Reklamotizen
im redaktionellen Teile mit 50 h
für die Garmonizeile berechnet.

Abonnements und Insertionsge-
bühren sind im vorhinein zu ent-
richten.

III. Jahrgang

Pola, Dienstag, 28. Mai 1907.

= Nr. 579. =

Rechnungslegung der Gemeinde.

Es scheint, daß die Vertretung unserer Gemeinde immer einen gewaltigen Rippenstoß braucht, um aus ihrer beispiellosen Vernachlässigung der elementarsten Pflichten wenigstens bis zur formellen Erfüllung derselben gestoßen zu werden.

Der § 65 des Gemeindegesetzes ordnet wörtlich an: „Längstens zwei Monate nach Beendigung des Verwaltungsjahres hat der Gemeindevorsteher die Rechnungen über die Empfänge und Ausgaben der Gemeinde und der Gemeindeanstalten dem Gemeindevorstande (Gemeinderate) zur Prüfung und Erledigung vorzulegen. Die Voranschläge sowohl wie die Jahresrechnungen müssen wenigstens 14 Tage vor der Prüfung durch den Ausschuß (Gemeinderat) im Gemeindevorstande zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aufgelegt werden (Art. XIV des Gesetzes vom 5. März 1862) und es sind die von denselben hierüber abgegebenen Erinnerungen bei der Prüfung in Erwägung zu nehmen.“

Schon im Jahre 1901 mußte eine Wählerversammlung der Marinebeamten die kaum glaubliche Botschaft hören, daß seit 1895, also seit 6 Jahren das Gesetz einfach nicht befolgt wurde und die Steuerträger ihres verbrieften Rechtes, über die Verwendung ihrer Steuergulden Aufschluß zu erhalten, beraubt wurden. Der stürmische Unwille, welcher sich in dieser denkwürdigen Versammlung erhob, zwang die Machthaber, in den nächsten Jahren ihrer Pflicht zu genügen. Doch bald war dieser Ansporn wieder vergessen, die treibende Kraft dieser Versammlung war erloschen gewährt und die süße Schlamperei gebieth wieder in nie geahnter Pracht auf dem verjumpten Boden des Gemeindehaushaltes. Heute stehen wir wieder vor der merkwürdigen Tatsache, daß seit 2 Jahren dem § 65 nicht entsprochen wurde; wir hören von neuen Anleihen, von einer unverfrorenen Geharung mit hohen Summen durch eine Clique, die nur berechtigt ist, die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Doppelt und dreifach mußte eine solche nicht freigewählte Vertretung bemüht sein, das volle Tageslicht nicht zu scheuen und das ohnedies äußerst mangelhafte Vertrauen der Bevölkerung aller Berufsstände in die Wirksamkeit der Giunta zu festigen. Es soll hier nicht untersucht werden, ob die Aufnahme gewaltiger Anleihen verantwortet werden kann — mit dieser Frage muß sich der kommende Wirtschaftsgemeinderat beschäftigen — aber festgesetzt muß werden, daß sich eine nicht wegzuleugnende Erbitterung aller Parteien gegen die eigenmächtige Giunta angesammelt hat, weil sie ihrer selbstverständlichen Pflicht nicht nachkam und über ihr Tun und Lassen nicht Rechenschaft ablegte. Oder sollte zu dieser Unterlassung ein anderer Grund als unverantwortliche Schlamperei und Mißachtung der bürgerlichen Rechte vorhanden sein?

(Die nachfolgenden Zeilen bringen den obenstehenden Artikel in italienischer Uebersetzung.)

La resa del conto comunale.

Sembra che la rappresentanza del nostro comune abbia sempre di un potente spintone al fianco, onde essere mossa dalla sua inqualificabile trascuranza dei più elementari compiti almeno ad un formale adempimento degli stessi.

Ecco quanto ordina testualmente il § 65 del Regolamento comunale: „I conti degli introiti e delle spese del Comune e degli istituti comunali devono sottoporsi dal Podestà all'esame ed evasione del Consiglio (della Rappresentanza) comunale al più tardi due mesi dopo spirato l'anno amministrativo. Quattordici giorni prima dell'esame tanto dei preventivi che dei consuntivi per parte del Consiglio (della Rappresentanza), devono gli stessi essere esposti nell'ufficio comunale all'ispezione dei membri del Comune (art. XIV della legge del 5 marzo 1862) e nella censura dei medesimi dovranno prendersi in considerazione le osservazioni da essi offerte in proposito.“

Già nell'anno 1901 gl'impiegati della Marina convenuti ad un'adunanza elettorale dovettero udire l'apena credibile novella, che dall'anno 1905 — dunque in allora già da sei anni — la disposizione di legge suddetta non veniva semplicemente osservata e che si derubava in tal guisa i contribuenti del diritto loro sancito per legge, di potersi cioè informare dell'uso fatto coi loro denari.

Il grave malcontento sorto in quella memorabile adunanza, costrinse i dominatori di ottemperare negli anni seguenti al loro obbligo. Non tardò però molto che questo incitamento spari nell'oblio, la forza motrice di quell'adunanza parve esausta ed il fungo della dolce disordinezza cresceva di bel nuovo con mai vista magnificenza sul suolo paludoso dell'economia comunale. E vedi caso strano; anch'oggi ci troviamo di fronte al fatto, che già da due anni non si osserva il succitato § 65. Udiamo parlare di nuovi prestiti, siamo spettatori di una manipolazione inaudita con vistose somme da parte di una clique, che per legge è chiamata soltanto a sbrigare gli affari correnti.

Una rappresentanza che non trae la sua origine dalla libera volontà degli elettori, dovrebbe fare tutto il possibile onde, senza aborrire la luce del giorno, confermare la fiducia della popolazione di ogni ceto nell'attività della Giunta, fiducia oramai scossa all'estremo. Non è il nostro compito d'indagare se si possa giustificare l'assunzione di sì grandi prestiti — di un tanto occupar si dovrà la futura rappresentanza comunale economica — constatar però si deve che lo sdegno inevitabile di tutti i partiti si è concentrato contro l'agire arbitrario della Giunta, non avendo essa soddisfatto al primo suo dovere e resoconti delle sue azioni ed omissioni. O sarà forse qualch'altro il vero motivo di questa noncuranza oltre all'ingiustificabile disordinezza e disprezzo dei diritti della cittadinanza?

Was lehren die Reichsratswahlen in Pola?

Ein offenes Wort von einem Deutschen an alle diejenigen, die es hören wollen.

Die Nationalliberalen haben diesmal noch gesiegt, allein, wenn sie sich nicht selbst betrügen wollen, so müssen sie sich wohl gestehen, daß es ein harter Kampf, ein schwerer Sieg gewesen ist und daß kein Mensch weiß, wie ein nächstes Ringen — in 6 Jahren oder früher — ausgehen wird. Die Italiener haben eben — wir haben das bereits einmal ausgeführt, aber wir müssen es wiederholen — in den letzten Jahren eine höchst unglückliche Politik betrieben. Sie waren mit der einen Gegnerschaft der Kroaten, ihren natürlichen Rivalen, nicht zufrieden, sie mußten sich auch noch den Staat, die Marine und die Deutschen zu Feinden machen, wenigstens haben sie, soviel auf sie ankam, geflissentlich darauf hingearbeitet. Freilich sind dafür nicht so sehr einzelne Personen verantwortlich und auch Dr. Rizzi und die andern gewesenen italienischen Abgeordneten sind vielleicht mehr Geschobene als Schieber, aber wenn man eben nicht mit aller Energie darnach trachtet, daß die Besonnenen in der Partei den Ton angeben, wenn man auf die Gegnerschaft die Meute der Kläffer heßt und diesen das Terrain überläßt, dann kann es leicht geschehen, daß man mit den Hunden heulen muß.

In Oesterreich klagen alle Nationalitäten über den Staat — am wenigsten Ursache haben dazu wohl die Italiener. Sie haben die Gunst der Regierungen und ihrer Organe in vollen Zügen genossen. Wir nehmen nur ein Beispiel: der österreichische Lloyd. Er soll den österreichischen Handel und die österreichische Schifffahrt gegenüber dem Auslande vertreten und bekommt dafür eine Staatssubvention aus den Steuergeldern, die nahezu zu 80 Prozent die Deutschen zahlen. Ist der österreichische Lloyd auch zu 80 Prozent deutsch? Nein, er ist ganz italienisch und der Staat hat niemals auch nur im mindesten an seinen nationalen Charakter gerührt. Und dazu kommt noch, daß er dazu Ursache gehabt hätte, schon um den österreichischen Handel von dem seines nächsten Rivalen, Italien, zu unterscheiden. Welche Eifersucht gegen Preußen bezw. das deutsche Reich griff nach dem Jahre 1866 in der österreichischen Staatspolitik Platz, wie glaubte man sofort die Deutschen zurückzuwerfen und sich mehr auf die Slaven stützen zu müssen und seitdem fällt in Böhmen und Mähren eine deutsche Stadt nach der anderen, nicht zum mindesten durch die Ungunst der Regierung, den Tschechen in die Hände. Hat Oesterreich auch gegen Italien eine solche Eifersucht gezeigt? Und was hat Oesterreich für Oberitalien vor dem Jahre 1866 getan und doch ist der Name Oesterreich heutzutage nirgends verhafter als in Oberitalien. Es scheint wirklich, als ob es eine Dankbarkeit von Völkern überhaupt nicht gebe.*

Was keine frühere Regierung tat, das hat der Unterrichtsminister, der als Vertreter der deutschnationalen Parteien ins Kabinett trat, getan: er hat die Wünsche der Italiener in der Universitätsfrage teilweise erfüllt. Ganz erfüllt werden bei uns in Oesterreich die Wünsche keiner Nationalität; wenigstens braucht es Zeit.

Und was hat der Staat speziell für Triest und Pola getan! Freilich hätte er für Istrien mehr tun können, als er getan hat. Wir sind die letzten, die das leugnen wollen. Aber besteht das Verschulden des Staates und der Marine nicht eigentlich darin, daß sie die Herren des Landes hier treiben und wirtschaften ließen, wie sie es eben verstanden und wie es ihnen behagte?

Das Fazit bleibt: die Italiener können mit dem Staate in Frieden leben — wenn sie nur wollen.

Und ebenso können sie mit den Deutschen in Frieden leben. Aber die Italiener haben seit jeher z. B. gegen alle

Schreiber dieser Zeilen kennt österreichische Hofräte, die ihr Beruf fast alljährlich nach Italien führt. Noch an der Universität — das war Mitte der neunziger Jahre — ein Beweis, daß die Abneigung der Italiener gegen alles Oesterreichische etwas länger als seit der Gründung des „Polaer Tagblattes“ her datiert — gab so ein Hofrat dem Schreiber dieser Zeilen den Rat, sich in Italien ja nicht für einen Oesterreicher, sondern lieber für einen Reichsdeutschen auszugeben; er tue es auch. So muß ein österreichischer Hofrat in Italien sein Vaterland verleugnen. Wie tragikomisch!

deutschen Schulen in Pola eine entschiedene Abneigung bezeugt. Tagtäglich sammeln sie, wie der „Giornaleto“ ausweist, für „ihr Gymnasium“ in Bisino, das finden wir begreiflich, aber italienischer Wohltätigkeitsfönn hat sich noch nie daran erinnert, daß auch in den hiesigen Schulen arme italienische Kinder sitzen, von den kroatischen und deutschen gar nicht zu reden, und wenn das hiesige Gymnasium eine Wohltätigkeitsakademie zugunsten dieser armen Kinder veranstaltete, so wurde selbstverständlich der erste Vertreter der Gemeinde hiezu eingeladen, aber er blieb dieser Wohltätigkeitsvorstellung demonstrativ ferne. Wir könnten noch einige solche Erinnerungen aufzählen, aber wir wollen heute nicht die Verbitterung steigern, sondern zum Frieden mahnen.

Die Deutschen sind die natürlichen Bundesgenossen der Italiener; die politischen Interessen beider gehen Hand in Hand. Als wir vor der Stichwahl unseren Anhängern Wahlenthaltung empfahlen, da flegelte uns der „Giornaleto“ an, indem er behauptete, wir verkünden nur vor der Deffentlichkeit huchlerisch Wahlenthaltung, während wir im Geheimen unsere Anhänger für Dr. Laginja engagiert hätten. Falls ein ehrlicher Italiener diese Meinung geteilt haben sollte, so hat ihn das Wahlergebnis wohl eines Besseren belehrt; zum mindesten könnten ihm die italienischen Vertrauensmänner, die in den Wahlkommissionen saßen und die doch gewiß eine ziemliche Personenkenntnis besitzen, bezeugen, daß der größte Teil der Marinebeamten und der deutschen Zivilbevölkerung der Wahl ferne geblieben ist. Die Italiener haben wahrlich keinen Grund, sich über die Deutschen zu beklagen, sie können auch mit den Deutschen in Frieden leben.

Der Faktor aber, mit dem sie in Frieden leben müssen, wenn sie sich nicht gänzlich ruinieren wollen, ist die Marine. Da sind wohl alle Worte überflüssig. Die ganze Existenz der Marine kommt in erster Linie den italienischen Küstenstädten zugute und die Italiener können gar nicht warm genug für die Marine eintreten. Statt dessen schreiben italienische Blätter, die Marine sei in Pola eingedrungen, italienische Abgeordnete stimmen gegen das Rekrutenkontingent und gegen das Budget der Marine, die italienische Clique, die die Kommune leitet, ist peinlich auf die Scheidung und Unterscheidung zwischen dem italienischen Bürgertum und der Marine bedacht. Die Giunta schien es völlig darauf angelegt zu haben, zum wirtschaftlichen Krieg mit der Marine zu treiben; und am Morgen der Stichwahl lafen wir an der Wand eines Hauses von demselben Terpentinöl wie die Worte „Votate per dott. Rizzi!“ die Worte gemalt: „Abasso la marina, abasso l'esercito Austriaco!“ Wir fragen alle vernünftigen Italiener: Wohin soll das führen? Glauben Sie wirklich, daß dieser Weg der richtige für Ihre Politik ist? Wir begreifen ja: Bei den Reichsratswahlen handelte es sich um politische Wahlen, um die Frage: Italiener oder Slaven? und da gab es für alle Italiener nur die eine Gewissenspflicht, gegen den gemeinsamen Feind zusammenzuhalten, aber schon bei den Gemeinderatswahlen, die rein wirtschaftliche Wahlen sind, wird es nur im Interesse der Italiener sein, wenn sich alle, die mit der antioesterreichischen Politik und mit der Korruption der herrschenden Clique unzufrieden sind, selbständig machen und darum lautet unsere Parole nicht: „Der Kampf wird fortgesetzt!“ sondern: „Alle Vernünftigen, alle, denen das Wohl und die Zukunft dieser Stadt am Herzen liegt, müssen auf ein billiges und ehrliches Kompromiß hinarbeiten.“

Ein Kampf bei den Gemeinderatswahlen würde nicht mehr ein Kampf zwischen Italienern und Slaven, sondern ein Kampf mit der Marine sein. Eine solche Fortsetzung des Kampfes würde aber einen ungeheuren Schaden für die Stadt bedeuten. Darum wird sich unter den Italienern eine neue, zwar nationalfreieitliche, aber gut österreichische und vor allem antikorrupsionistische gefinnte Partei bilden müssen, welche gewillt ist, mit der Marine in Eintracht und Frieden zu leben. Wer wird den Mut haben, diese Partei zu bilden?

Rundschau.

Zusammenschluß der deutschfreieitlichen Parteien.

Aus Kreisen der deutschen Volksparteien kommen folgende authentische Mitteilungen über die Bildung des deutschen Klubs im Abgeordnetenhaus: Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß Führer der verschiedenen deutschfreieitlichen Parteien bereits untereinander bindende Abmachungen über einen Zusammenschluß getroffen hätten, ist unrichtig. Die Unterredungen, die verschiedene Abgeordnete miteinander über diese Angelegenheit pflogen, waren nur ganz unauffälliger Natur und — um dieses Wort zu gebrauchen — unverbindlich. Es wäre auch nicht möglich, die

* Einige Deutsche sind allerdings wählen gegangen. Es muß eben überall einige Ganzgeheite geben. Und zwar dürfte die Hälfte für Dr. Rizzi, die Hälfte für Dr. Laginja gefikmt haben — ein neuerlicher Beweis dafür, daß beide Teile ebenjogut hätten zuhause bleiben können. Aber Disziplin halten ist eben nicht jedermanns Sache. Das Faktum beweist übrigens, wie notwendig eine Organisation der hiesigen Deutschen wäre.

Bildung des geplanten Klubs durch Parteibeschlüsse zur Tat zu machen, denn die Abgeordneten halten es als ihre unbedingte Pflicht, sich hierüber mit der Wählerchaft in Verbindung zu setzen. Allerdings ist zu erwarten, daß die Wählerchaft gegen die Bildung des Klubs keine Einwendungen erheben wird, wenn auch die Gemüter durch Vorkommnisse im Wahlkampfe noch vielfach erregt sind und sich heute noch da und dort einzelne Gruppen gegen einen Zusammenschluß aller deutschfreihheitlichen Abgeordneten aussprechen. Die Besprechung am nächsten Donnerstag wird lediglich den Zweck haben, über die Grundlagen, auf denen ein derartiger Klub gegründet werden könnte, zu beraten. Die Einladung zu dieser Besprechung werden an alle deutschfreihheitlichen Abgeordneten in gleicher Weise ergehen, gleichviel, welcher Gruppe sie angehören, also auch an die beiden alldeutschen Gruppen. Schwierig wird es allerdings sein, jene Form der Vereinigung zu finden, die geeignet wäre, bei allen Parteien Annahme zu finden. Aber das eine kann schon heute als sicher angesehen werden, daß man von der Einsetzung eines Vollzugsausschusses absehen will. Er soll vielmehr ein Vorstand eingesetzt werden, der nach jeder Richtung hin die Befugnis haben soll, den Klub zu vertreten. Es wird daran gedacht, für diesen Ausschuß nicht Abgeordnete vorzuschlagen, die schon einer Parteileitung angehört haben, sondern vollkommen unbeflügelte Männer. Im Rahmen des Klubs soll aber den einzelnen Vereinigungen freier Spielraum gewährt werden. Insbesondere wird das von der agrarischen und industriellen Gruppe zu gelten haben. Auch die einzelnen Parteien sollen dadurch nicht aufgehoben werden; sie sollen in der Provinz auch weiterhin vollkommen freie Hand behalten, in den Landtagen und den städtischen Gemeinderäten nach wie vormer voneinander unabhängige Organisationen bilden. In diesem Sinne glauben die Proponenten des Klubs auch bei der Wählerchaft Zustimmung zu finden, die auch eine derartige politisch-taktische Einheit gegenüber dem geschlossenen klerikalen Block auf der einen Seite, dem sozialdemokratischen auf der anderen gewiß wohl mit Freuden begrüßen wird.

Rücktritt des Generaltruppeninspektors G. d. R. Grafen Uexküll. Wie aus Budapest telegraphiert wird, tritt der Generaltruppeninspektor und Korpskommandant von Budapest G. d. R. Alexander Graf Uexküll-Skellenband einen längeren Urlaub an. In Budapester Offizierskreisen verlautet gerücheweise, daß Graf Uexküll entschlossen ist, in den Ruhestand zu treten. Für den hervorragenden General, der sich der allerwärmsten Sympathien des Budapesters Offizierskorps erfreut und den man nur sehr ungern aus dem aktiven Dienste scheiden sehen würde, wird nur schwer ein vollgültiger Ersatz gefunden werden können.

Ein neues Unterseeboot. Aus New-York, 26. d., wird telegraphiert: In New-York wurden Versuche mit einem neuen Unterseeboot angestellt, von dem es heißt, daß es auf Rädern am Meeresboden läuft. Die Mannschaft des Bootes soll imstande sein, mit außerhalb des Bootes befindlichen Objekten zu manipulieren, so z. B. Kabel durchzuschneiden, Seeminen unschädlich zu machen usw. Außerdem braucht angeblich dem Boot nicht Luft von außen zugeführt werden, da es selbst Luft fabriziert. Im Notfall sollte sogar die Mannschaft das Boot unter Wasser verlassen können. (?)

Politischer Ferkelverkauf. Der Bauernbündler Seiz in Burgdobl hat sehr viele Ferkel und möchte sie gern an den Mann bringen, weshalb er in einem niederbairischen Zentrumblatt der Mitwelt folgendes zu wissen tut: „Der Bauer Johann Seiz zum Burgdobl hat jetzt schöne, halbbraune, ganz braune und braun-schwarz-weiß-schneidige, wunderschöne, ungewöhnlich lange Ferkel abzugeben. Natürlich dürfen nur Bauernbündler kommen. Zentrümmler bekommen vom Seiz in Burgdobl keine Ferkel, auch nicht, wenn sie dieselben doppelt bezahlen. Also, nur Bauernbündler dürfen sich melden. Zentrümmler werden vom Seiz zum Hofstör hinausgejagt.“

Lotales und Provinziales.

Regatten des k. u. k. Nachtgeschwaders. Bei der gestern stattgefundenen Wettfahrt, und zwar für die Yachten der „A“-Klasse, gewann den 1. Preis die Yacht „Amourette“, geführt vom Eigner Linienchiffleutnant Friedrich v. Wimmer; den 2. Preis Yacht „Anza“, (Eigner Baronin v. Preuschen) geführt vom Linienchiffleutnant v. Polhar; den 3. Preis Yacht „Altis“, geführt vom Eigner Fregattenkapitän v. Herzberg. — Bei der Wettfahrt der Kreuzeryachten eines anerkannten Yachtklubs (Klasse II) ist als erste angekommen die Yacht „Tramontana“, (Eigner Graf Buquoi) geführt vom Linienchiffleutnant v. Porthy; als zweite die Yacht „Liebling“, geführt vom Eigner A. Dreher jun.; als dritte die Yacht „Djenan“, geführt vom Eigner Linienchiffleutnant Johann Prinz von und zu Liechtenstein. „Tramontana“ hat eine Verührung mit „Liebling“ angemeldet, weshalb die Zuerkennung des Preises noch nicht erloschen ist. — Bei der Wettfahrt der Yachten der „B“-Klasse gewann den 1. Preis die Yacht „Babus“, (Eigner A. Algraf Salm) geführt vom Linienchiffsführer v. Petris; den 2. Preis die Yacht „Veata“, (Eigner Baron Schönberger) geführt vom Seefarben Helleparth; den 3. Preis die Yacht „Barbon“, (Eigner F. Hamberger) geführt vom Linienchiffsführer v. Agoston. — Sämtliche Preise bestanden in Kunstgegenständen, gegeben vom k. u. k. Nachtgeschwader. — Heute vormittags findet das Wettfahren der Yachten eines anerkannten Yachtklubs (Klasse III), dann der Yachten der „B“-Klasse und nachmittags der Kreuzeryachten eines anerkannten Yachtklubs (Klasse I) statt.

Die Gemeindevahlen. Die Giunta amministrativa hat folgende Bekanntmachung herausgegeben: Im Sinne des § 18 der Gemeindevahlordnung wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Gemeinderatswahlen den 5., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 13., 14. und 15. Juni von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags im Saale des Hotels „Belvedere“ stattfinden

werden. Im dritten Wahlkörper werden wählen: a) die Wähler der Verwaltungsgemeinde von Pola den 5., 6., 7. und 8. Juni; b) die Wähler der Verwaltungsgemeinden Safana, Peroi und Galesano als auch jene außerhalb Pola wohnhaften Wähler werden am 10. Juni wählen; c) die Wähler der Verwaltungsgemeinden Altura, Cavrano, Lavarigo und Monticchio werden am 11. Juni wählen; d) die Wähler der Verwaltungsgemeinden Pomer, Promontore und Stignano wählen am 17. Juni; e) die Wähler der Verwaltungsgemeinden Visignano, Medolino und Sissano wählen am 13. Juni. Die Wähler der verschiedenen Sektionen können nur an dem für sie bestimmten Tag und in der angewiesenen Sektion wählen. Der zweite Wahlkörper wählt am 14. und der erste am 15. Juni. Die Abstimmung geschieht mündlich und gewählt werden für jeden Körper zehn Gemeinderäte und fünf Ersatzmänner.

Abschied des Postverwalters Herrn Marjanovic. Herr Marjanovic, der hier seit einer langen Reihe von Jahren äußerst verdienstvoll wirkte, verläßt in den nächsten Tagen Pola, um in Laibach sein neues Heim aufzuschlagen. Herr Marjanovic ist bekanntlich ein Opfer des Terrorismus der nationalliberalen Partei von Pola. Der Abschied des tüchtigen Beamten bedeutet das Ende einer langen, nichtswürdigen Hege, die von der herrschenden Clique gegen seine Person systematisch betrieben wurde. Die Untergebenen des Herrn Marjanovic werden ihrem ehemaligen Chef, der ihnen stets mit dem größten Wohlwollen entgegenkam, einen ehrenvollen Abschied bereiten. Morgen abends werden sich die Postunterbeamten, Expedienten, Postamtsdiener und Aushelfer korporativ zu Herrn Marjanovic begeben, um ihm ihren Dank abzustatten und ein Ehrengeschenk zu überreichen. Am 29. d. findet im Hotel Belvedere ein Abschiedsbanquet statt, an dem sämtliche dienstfreien Beamten, Unterbeamten und Diener teilnehmen werden. Diese spontanen, aus ehrlichen Herzen kommenden Beweise der Dankbarkeit und Zuneigung geben im Verein mit der allgemeinen Zufriedenheit, die das Wirken des Herrn Marjanovic hier erregte, den Beweis dafür, wie verfehlt es war, dem Drange seiner Feinde nachzugeben.

Ernennung. Zum Schiffbauingenieur 3. Kl. wurde der provisorische Schiffbauingenieur 3. Kl. Rudolf Hermann ernannt.

K. f. deutsche Volksschule. Ein böses Verhängnis schwebt über der alten Trainskaserne mit ihren morschen Gemäuern und Stallungen, in denen zur Schande für die kulturellen Verhältnisse Oesterreichs eine k. k. Staatsvolksschule untergebracht ist. Nach unsäglichen Mühen schien es, als wäre das letzte Steinchen des Anstoßes aus dem Wege geräumt worden, als sollten über kurz und lang unsere Kinder, gleichsam zarte Pflanzen, die Licht, Luft und gesunden Boden zur kräftigen Entfaltung bedürfen, in sonnig erhellen, der Gesundheitslehre entsprechend ausgestatteten Räumen Unterricht genießen dürfen. Mit den Vorarbeiten wurde bereits begonnen und es hieß, daß die neue Schule schon heuer eröffnet werden solle. Nun wieder hat es den Anschein, als sollte die Ausführung des Baues neuen, schweren Hindernissen entgegenstehen. Hier, wo es Gassen gibt, die so schmal und schmutzig sind, daß kein reiner Luftzug eindringen kann, hier, wo man an den traurigsten Merkmalen hygienischer Verwahrlosung gleichgiltig vorübergeht, hat man plötzlich — wie jetzt verlautet — herausgefunden, daß ein Weg, der an der zukünftigen Schule vorübergehen soll, nicht breit genug sei und daß die Front des Gebäudes deshalb zurückverlegt werden müsse. Da man die rückwärtige Front des Hauses nicht mitverschoben kann, wäre auf einfache Weise eine neuerliche Verjögerung des Baues erreicht. Denn neue Pläne müßten ausgearbeitet, zur Begutachtung vorgelegt, bereits bestellte Materialien neuhergestellt oder umgearbeitet werden. Daß alle diese Umstände geeignet wären, den Bau des Volksschulgebäudes abermals für einige Jahre zu verzögern, braucht wohl nicht ausdrücklich bemerkt zu werden. Wo man die Quelle dieser Hindernisse zu suchen hat, ist bekannt. . . Dieser neuerliche Vorstoß gegen ein rein kulturelles Gut der hiesigen Deutschen mahnt jetzt, in der Zeit der Gemeindevahlen, zu ganz besonderer Besonnenheit. Und da diesem abgeklärten Pfeil sehr bald andere folgen werden, nicht allein gegen die Deutschen, sondern auch gegen diejenigen gerichtet, die seit altersher von der herrschenden Kaste befehdt wurden, ist umso größere Besonnenheit geboten. Eine Besonnenheit, die im nahestehenden Kampfe um die Stühle in der Gemeindestube nur den einen großen Zweck sieht, einen gefährlichen Feind zu stürzen, selbst um teuren Preis. Mit vereinten Kräften und mit ein wenig Selbstverleugnung auf allen Seiten heißt es vorzugehen. Denn nicht so leicht wird sich die Gelegenheit zum Siege jemals wieder ergeben.

Schreckgespenster des „Giornaletto.“ In der Desperation, in der sich die liberale Partei angesichts der kommenden Gemeindevahlen befindet, sucht sie den „kroatischen Teufel“ bei jeder Gelegenheit an die Wand zu malen, um die italienischen Bürger zu erschrecken und an dem Zusammengehen mit der Wirtschaftspartei zu verhindern. Die dabei aufgeworfene These: Wer nicht mit der nationalliberalen Partei gehen, sei ein Verräter an der eigenen Nation, bedarf denn doch einer entsprechenden Korrektur; denn das hiesige, wörtlich umschrieben: Wer sich nicht zum korrupten System dieser Partei bekenne, sei kein guter Italiener und müsse jedes bessere Gefühl für Anständigkeit und Ehrlichkeit in öffentlichen Angelegenheiten ablegen, um den Beweis seiner Würdigkeit, in diese Partei aufgenommen zu werden, zu erbringen. Die anständige italienische Bürgerchaft wird aber mit allen Mitteln dagegen ankämpfen, durch dieses laudniische Joch zu schreiten. Und das umsomehr, als sie es bestimmt weiß, daß die Wirtschaftspartei dem berechtigtsten Einflusse der italienischen Bürgerchaft in der zukünftigen Gemeindestube keine Schranken vorsetzen wird. Aus diesem Grunde wird die italienische Bürgerchaft überzeugt sein, ihrem nationalen Interesse durch den Eintritt in die Wirtschaftspartei besser zu dienen, als im Schmolzwinkel zu bleiben und dem sterilen Treiben der National-Liberalen untätig zuzusehen. Dadurch würde ja nichts besser gemacht!

Wir sind deshalb überzeugt, daß die zum Kampfe herausfordernden Trompetenstöße des „Giornaletto“ in großen Kreisen der italienischen Bürgerchaft keinen Widerhall finden werden. Dieser Teil der Bevölkerung wird sich bei den innigen wirtschaftlichen Wechselbeziehungen, die er mit den Marine- und Heeresangehörigen, auf deren Kundchaft er angewiesen ist, unterhält, unmöglich zu jenem Kampfe verleiten lassen, den die Hintermänner des „Giornaletto“ so gerne provozieren möchten, um die volle Schüssel nicht aus den Händen geben zu müssen. Zudem ist es hier ein öffentliches Geheimnis, daß die ehrlichen Bestrebungen der Wirtschaftspartei beim größten Teile der italienischen Bürgerchaft unbedingten Beifall gefunden haben und daß sich die den Nationalliberalen nicht ergebenden Italiener niemals dazu bequemen werden, die festgefügtten wirtschaftlichen Bande zwischen Marine und Bürgertum zu lösen. Und diese Einsicht wird wohl im Interesse des friedlichen Miteinanderlebens und wirtschaftlichen Gedeihens Aller die beste und gesündeste sein.

Die englischen Journalisten in Pola. Vorgestern nachmittags trafen über vierzig Journalisten — darunter Vertreter der hervorragenden Blätter Englands — in Pola ein, um die Sehenwürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Um 4 Uhr nachmittags verließen die Journalisten wieder die Stadt, um ihre Reise fortzusetzen. Infolge einer Veränderung der Reise disposition begaben sich die Journalisten nicht nach Venedig, sondern nach Dalmatien. Die weitere Reise geht zunächst nach Bosnien und der Herzegovina.

Erdbeben. Aus Triest wird vom 27. d. telegraphiert: Am hiesigen Maritimen Observatorium verzeichneten am 25. d. die seismischen Instrumente ein Erdbeben, dessen Herdistanz auf 4000 Kilometer geschätzt wird. Der Beginn desselben fand um 3 Uhr 10 Minuten 27 Sekunden nachmittags statt, das Maximum mit dem Ausschlage von 19.2 mm trat um 3 Uhr 33 Minuten 46 Sekunden ein, das Ende erfolgte um 4 Uhr 42 Minuten 12 Sekunden nachmittags. Um 5 Uhr 14 Minuten 52 Sekunden nachmittags erfolgte ein schwächeres Nachbeben.

Verteilung der Wahlpapiere. Die letzte, gelegentlich der Reichsratswahlen vorgenommene Verteilung der Wahllegitimationen und Stimmzettel hat dank der sorgsam getroffenen Vorbereitungen dahin geführt, daß einen Tag vor dem 14. Mai von etwa 11.000 Stimmzetteln weit über dreitausend bei der Bezirkshauptmannschaft lagen. Sie konnten natürlich in der damals zur Verfügung stehenden kurzen Zeitspanne nicht mehr verteilt werden und so gingen denn nur diejenigen wählen, denen ein gütiges Geschick zu ihren Wahlpapieren verholfen hatte. Wenn wir uns nicht irren, hat man damals den Versuch unternommen, dieses grandiose „Versehen“ damit zu entschuldigen, daß die Zeit, während der die Wahlpapiere zur Verteilung gelangten, nicht hingereicht habe, um diese Arbeit anständig durchzuführen zu können. Wir stehen jetzt wieder vor den Wahlen und möchten uns gerne davor beschützen, daß ähnliche Kalamitäten sich abermals einstellen. Es wäre deshalb nicht unangezeigt, wenn die Bezirkshauptmannschaft darauf sehen wollte, daß diesmal mit der Verteilung der Stimmzettel rechtzeitig begonnen werde, damit sich die skandalösen Vorfälle nicht wiederholen. Es ist dringend geboten, daß der Gemeindeverwaltungsausschuß mit der Verteilung der Wahlpapiere womöglich schon morgen, also am 29. d. (die ersten Wahlen finden ja schon am 5. Juni statt) beginne, damit eine neuerliche Uebervorteilung eines Teiles der Wählerchaft vermieden werde. Eine Uebervorteilung, die alle bestehenden Gesetze lächerlich macht und als Dinge erscheinen läßt, die überhaupt überflüssig sind. Das aber sind doch unsere Gesetze nicht — oder sie sollen es wenigstens nicht sein.

Glossen zu den Gemeindevahlen. Ein recht bezeichnendes Wort hat dieser Tage einer der hiesigen politischen Verführer, natürlich der herrschenden Partei angehörend, fallen lassen. „Noch einmal“, sagte der Betreffende, „möge der Sieg in den Gemeindevahlen unser sein. Dann werden wir durch massenhafte Ernennungen zu Ehrenbürgern selbst die Marine zu eliminieren wissen.“ Man sollte sich diese Worte gut merken.

Ausflug nach St. Canzian. Sonntag, den 2. Juni, veranstaltet die Sektion Küstenland des D. u. De. Alpenvereins einen Ausflug in das Höhlengebiet nach St. Canzian. Die Höhlen werden in der Zeit von 1—3 Uhr nachmittags prächtig illuminiert werden. Die Teilnahme an dem Ausflug wird sehr zahlreich sein, weil nicht allein die interessante Szenerie der Höhlen, sondern auch der grandiose Effekt der Beleuchtung große Anziehungskraft ausübt. Der Eintrittspreis für Teilnehmer wie auch für die Mitglieder des Alpenvereines wird 1 Krone betragen. Alle anderen Kosten (Führer, etc.) entfallen. Außer den gewöhnlichen Zügen wird auch ein Sonderzug der k. k. Staatsbahn um 8 Uhr 5 Minuten früh nach Divacca abgehen. (Ankunft um 11 Uhr 45 Minuten vormittags.) Die Rückfahrt von Divacca erfolgt um 7 Uhr abends, die Ankunft in Pola um 10 Uhr 45 Minuten abends. Zu diesen Zügen gelangen in allen Stationen von Pola bis Cervoglio Tour- und Retourkarten mit einem Preisnachlaß von 50 Prozent zur Ausgabe. Für Kinder werden keine weiteren Fahrpreisermäßigungen gewährt.

Vom Veteranenverein. Sonntag fand anlässlich der Aufnahme elf neuer Mitglieder eine Ausrückung des Veteranenvereines samt Musikkapelle und Vereinsfahne statt. Einem feierlichen Gottesdienste in der Kirche „Madonna delle Grazie“ in Siana folgte ein Konzert im Kaiserwalde, wo auch die Beerdigung der neuen Mitglieder vorgenommen wurde. Dem Konzerte, das im Garten des Jägerhauses stattfand, wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Avviso. Da die k. k. Statthalterei neben den neuen Statuten auch die Schießinstruktion des Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ genehmigt hat, werden hiemit alle jene Personen, die dem Schießsport Lust und Liebe entgegenbringen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie vom 1. Juni angefangen vom Vereine als Schützen aufgenommen werden können. Alles nähere wird in der Vereinskanzlei, Via

Dante Nr. 24, oder auch in der Kanzlei des Vereinspräsidenten Herrn Wagner, Via Medolino 43, mitgeteilt. Die Eintrittsgebühr beträgt 2 Kronen, der Mitgliedsbeitrag 1 Krone. Das Schußgeld ist gering.

Aufnahme eines Kanzleihilfsarbeiters (Zeichner). Beim Seelartendepot des k. u. k. Hydrographischen Amtes wird ein Kanzleihilfsarbeiter (Zeichner) mit dem Bezüge eines Taggelbes von 4 Kronen aufgenommen. Die Aufnahmsgesuche nach Dienstbuch II—50 sind bis 3. Juni beim Hydrographischen Amte einzureichen.

Dienstbestimmungen. Zum k. u. k. Seearsenalskommando: Mar.-Kom.-Eleve Alexis Ragenbed. Zum k. u. k. Matrosenkorpskommando: Mar.-Kom.-Eleve Franz Schmidt. Zum k. u. k. Marinehospital: Mar.-Kom.-Eleve Robert Gottl. Auf S. M. S. „Bellona“: (mit der Zuteilung zur h. ä. ökonomisch-administrativen Abteilung) Mar.-Kom.-Eleve Franz Dornic, (mit der Zuteilung zum k. u. k. Seearsenalskommando) Mar.-Kom.-Eleve Josef Kizler. Auf S. M. S. „Nadezhdy“: Mar.-Kom.-Eleve Josef Eiterer. Auf S. M. S. „Don Juan d'Austria“: Mar.-Kom.-Eleve Adolf Bönisch. Für die Administration S. M. S. „Bellona“: Mar.-Kom.-Eleve Schwaiger. Zur h. ä. ökonomisch-administrativen Abteilung: Mar.-Kom.-Eleve Stefan Nöthig.

Urlaube. L.-Sch.-L. Gustav Ritter v. Rauta, Anton Pawlid, Bruno Colledani und Franz von Stecher je drei Monate (Oesterreich-Ungarn, Letztgenanntem auch für Deutschland). 28 Tage Freg.-Kpt. Gustav Michnik (Niederösterreich und Böhmen), 8 Tage Korv.-Kpt. Oskar Kohen (Graz), 8 Tage Förster Christian Stopar (Triest und Küstenland), 8 Tage Ass.-Arzt-Stellv. Dr. Abraham Barcsai (Brestburg). Ferner eine Urlaubsverlängerung für den Urlaubsort: 6 Tage L.-Sch.-F. Gaston Ritter Salvini von Meeressburg Plawen.

Theater. Heute gelangt die Oper „Der Barbier von Sevilla“ zur Aufführung. Die gestrige Vorstellung — gegeben wurde die Oper „Fra Diavolo“ — fand, trotzdem ausgezeichnet gespielt wurde, vor leerem Hause statt. Der schlechte Besuch ist jedenfalls der hohen Temperatur der gegenwärtigen Tage zuzuschreiben. — Morgen findet die letzte Vorstellung des Hippitanerentemblems statt.

Masern- und Scharlachepidemie. Schon seit längerer Zeit machen sich hier die beiden genannten Kinderkrankheiten unangenehm bemerkbar und es hat allen Anschein, als ob die Epidemie noch im steten Wachsen begriffen sei. Wie uns mitgeteilt wurde, ist diese Ausbreitung hauptsächlich dadurch zu erklären, daß in zahlreichen Familien den Krankheiten eine beispiellose Teilnahmslosigkeit entgegengebracht wird, und daß die meisten Fälle überhaupt ohne Arzt behandelt werden. Geschwister der kranken Kinder besuchen ungehindert die Schulen. Nicht genug daran! Es wurden in der vergangenen Woche bereits Fälle festgestellt, wo erkrankte Schüler, die sich noch im Abheilungsprozesse befanden, die Schulen besuchten. Welche Gefahren für unsere Kinder diese Schlamperei mit sich bringt, ist leicht einzusehen. Wo bleiben alle schönen Vorschriften unserer Sanitätsbehörden?

Terrorismus der Sieger. Wie verlautet, wird jetzt gegen alle, die aus politischen oder nationalen Gründen bei den Wahlen gegen die Nationalliberalen gestimmt haben, seitens der herrschenden Clique mit großem Terrorismus vorgegangen. Unter anderem wurde auch eine Händlerin, die ihren Standplatz in der Markthalle bereits bezahlt hat, von dort verwiesen, weil sie eine der Partei nahestehende Person beleidigt hatte. Es wäre gerecht, wenn man in diesem Falle klagen würde, denn niemand braucht sich ungestraft beleidigen zu lassen. Der beobachtete Vorgang aber verstöße gegen Fug und Recht und bedeutete eine grobe Ueberschreitung der der Giunta eingeräumten Machtsphäre. Es wäre angezeigt, zu untersuchen, ob dieser Vorfall sich tatsächlich so verhält, wie er von glaubwürdigen Personen dargestellt wird.

Chauvinismus. In Rovigno haben die Beamten des dortigen Kreisgerichtes, die ihre politischen Rechte und Ueberzeugungen gegen Dr. Bartoli, den Kandidaten der National-Liberalen, geltend gemacht haben, unter dem Terrorismus der Gemeindevertreter und eines Teiles der Bevölkerung sehr schwer zu leiden. Die verübten Repressalien waren solcher Natur, daß es bald zu einem ernststen Konflikt zwischen der Leitung des Kreisgerichtes und der Gemeindevertretung gekommen wäre. Die Leitung des k. k. Kreisgerichtes in Rovigno ist jedoch nicht gesonnen, sich und die Beamten terrorisieren zu lassen. Das Präsidium hat eine genaue Aufnahme des vorliegenden Materials vorgenommen und dieses in einer Beschwerde an die kompetente Behörde weitergeleitet. Hoffentlich bekommen die Stadtväter von Rovigno von dieser Affäre noch etwas zu hören.

Drahtnachrichten.

Ungarn.

Budapest, 27. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Ministerpräsident Dr. Wekerle unterbreitet einen Gesetzentwurf betreffend die zur Verewigung der 40. Jahresfeier der Krönung des ruhmreich regierenden Herrschers Franz Josef I. zu schaffenden Werke, ferner einen Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung des Gesetzes über die Feststellung der Kronenwährung sowie einen Gesetzentwurf betreffend einen Nachtragvertrag zur Münzkonvention mit Oesterreich. Diese Gesetzentwürfe bestimmen, daß anlässlich des Jahrestages der Krönung Sr. Majestät 100-Kronenjubilaumsgoldstücke sowie Fünfkronenjubilaumsilberstücke geprägt werden. Der Ministerpräsident unterbreitete ferner einen Gesetzentwurf über die Bedeckung der Investitionskosten bei den staatlichen Eisenwerken. Der erste Gesetzentwurf betreffend die anlässlich des Krönungsjubiläums zu schaffenden Werke bestimmt: 1. In Budapest wird ein Arbeiterkrankenhaus errichtet; 2. zur Gründung eines mit einer Bibliothek verbundenen Arbeiterheimes wird der Elisabeth-Volksakademie das Gebäude der freien Gewerbeschule in Budapest überlassen. Außerdem wird in mehreren Städten der Provinz die Gründung von Kulturpalästen zur Erfüllung von Kulturaufgaben von der Regierung unterstützt.

Rudolfsgnad, 27. Mai. Die Ortschaft steht unter Wasser, welches noch fortwährend steigt. Das zur Rettungsaktion ausgerückte Militär sowie die übrigen Mannschaften sind trotz ihrer großen Zahl dem zügellosen Elemente gegenüber machtlos. Bisher sind 260 Häuser eingestürzt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. Mai 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum im NE hat sich vertieft und bedeckt heute Rußland, einen schwachen Ausläufer nach SW entsendend. Der höchste Luftdruck befindet sich über der Bistaya. In der Monarchie nur im N trüb und stellenweise Regen, sonst heiter; an der Adria heiter und ruhig. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolkig mit Gewitterneigung, später Einsetzen ENE-licher Winde, Bewölkungsabnahme und kühler. Barometerstand 7 Uhr morgens 759.5 2 Uhr nachm. 759.7. Temperatur . . . 7 . . . + 20.2°C, 2 . . . + 25.4°C. Regenzeit für Pola: 112.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 18.5° Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger.

- Zwei Wohnungen**, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Dachboden, Wasser im Hause, sind in Via Siana 2 zu vermieten. Auskünfte erteilt Eisfabrik Pola. 618
- Blühende Topfrosen**, diverse Blumen- und Blattpflanzen, wie auch Schnittblumen jeder Sorte, durch den ganzen Sommer zu billigen Preisen zu verkaufen. Via del Colle 6, Monte Baro.
- Elegante Speisezimmer-Möbel**, altdeutsch, zu verkaufen Monte Rizzi 7. 665
- Zu vermieten:** Wohnung, bestehend aus 4 parkettierten Zimmern, 1 Küche, Keller, Dachboden, Wasser- und Gasleitung, isoliertes Haus, im Zentrum der Stadt, sehr gesunde Lage. Viale Carrara Nr. 8, Haus Perini. 664
- 2 möblierte Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten Via Dante, Haus Butti, 1. Stod. 667
- Deutsche Lehrlinge** werden aufgenommen Piazza Carli 1, I. St. 669
- Südmark-Bündelholz** sind zu haben bei Michael Sonnlicher, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32, Via Lissa 37, Campo Marzio 15 Via Sergia 61 und Via Muzio 6. 167
- Zarotti & Co.**, Pola, Via Zenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Berggolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Ötern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber- und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 303
- Wer Güter, Besitzungen, Mandrien**, überhaupt Unbelegliches in ganz Istrien zu kaufen wünscht, der wende sich an Jos. Jokra, Krizevac in Kroatien. 673
- Zu verkaufen bis Mittwoch 1** Badstübchen, 2 Nachtkasteln mit schwarzem Marmor, 1 Spiegel und 1 Eisenbett. San Policarpo Nr. 194, 2. Stod. 671
- Unfehlbares Mittel** zur gänzlichen Vernichtung von Schwaben und Wanzen, zur Probe gratis erhältlich in der Drogerie Bonzar, S. Policarpo. 675
- Hilfsschneiderin** wird sofort aufgenommen. Via del Colle 4. 674
- Zu verkaufen:** 160 Quadratklaster Baugrund oder Garten in sehr schön gelegener Gasse und Position aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Administration. 406
- Geprüfte Lehrerin** erteilt Klavier- und Zitherunterricht. Via Sergia Nr. 46. 559
- Bengalische Lichter** für Festlichkeiten im Freien sind zu haben in der Drogerie Bonzar, San Policarpo. 640

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capslei comp.

Gefäß für

Anfer-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 R vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalergebnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Ziegelei

der Bauunternehmung Jak. Ludw. Münz, Pola

- offeriert ihre Produkte, speziell
- Normalziegel 29 × 14 × 6½ cm
- Ziegel, ital. Format 26 × 13 × 6½ cm
- Doppel-Pierette 20 × 10 × 8 cm
- Einfache Pierette 20 × 10 × 4 cm
- Grosse Tavelle 30 × 15 × 3 cm
- Kleine Tavelle 20 × 10 × 2 cm
- Coppi ca. 45 cm lang.

Versand nach jeder beliebigen Bahnstation und Hafen. 595

- Barzini Luigi**, Mutden Kr. 6.20
- Festungskrieg**, Studie über den modernen Festungskampf I. Kr. 7.50, II. 4.80
- Fremantle**, Admiral, „Fünzig Jahre zur See“ Kr. 12.50
- Lafberg v.**, „Mein Kriegstagebuch aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/1“ Kr. 8.20
- Holleben**, Seehelden und Seeschlachten Kr. 6.90
- Labrés Hub. v.**, Politik und Seekrieg Kr. 10.50
- Lengnick A.**, Unsere Wehrmacht zur See Kr. 8.—
- Fingerzeige f. d. Jugend** der Kriegsmarine Kr. 1.20
- Mittmeyer H.**, Admiral: Seekriege und Seekriegs-587 wejen. 1. Band Kr. 15.60
- Daveluy H.**, franz. Kapitänlieut., Studie über die See-Strategie Kr. 7.50
- Klado**, Kämpfe zur See Kr. 7.50
- Lüttwitz**, Major, Angriffsverfahren der Japaner im ostasiatischen Kriege 1904/5 Kr. 4.20
- Nörregard**, Belagerung v. Port-Arthur Kr. 6.20
- Gädke**, Oberst, Japans Krieg und Sieg Kr. 24.50
- Erfahrungen der Kriege** neuester Zeit, I., Port-Arthur mit Atlas Kr. 6.20
- Walster**, Vizeadmiral, Kampf der Hauptgeschwader in der Seeschlacht bei Tsushima Kr. 1.—
- Semenow**, Schlacht bei Tsushima Kr. 2.—
- Zegelhandbuch** der Adria, 1. Band Kr. 12.50
- Rivista marittima pro anno Kr. 30.—
- Marine-Rundschau** pro Jahr Kr. 12.—
- The Modern Officer of the Watch** by Vanderdecken Kr. 3.50
- Verfahren in Heiratsangelegenheiten** der Offiziere und Beamten Kr. 3.—
- Seestern 1906**, Volksausgabe Kr. 1.20
- Vorrätig in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.
- Fahrtarif** in deutscher und italienischer Ausgabe ist in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, zu haben.

½ Kilo Gänsefedern nur 60 kr. Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, ½ Kilo für nur 60 kr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 kr. in Probe-Postkolli mit 5 Kilo gegen Nachnahme. M. KRASA, Bettfedernhandlung in Prag 620-1. Umtausch und Rücknahme franko gestattet. 672

PRÄCISIONS-UHR
GENÈVE
OMEGA

Geschäftsprinzip:
532 Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Der Besitz einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.

Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeris und Original Roskopf-Patent. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei

Ludwig Malitzky, Uhrmacher
Pola, Via Sergia 65.

Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532
Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optischen Waren.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Seemannslieb.

Seeroman von Clark Russell

Der Bootsmann lag schlafend in der Hängematte. Ich legte meine Hand auf seine Schulter und sogleich schlug er die Augen auf.

„Da ist etwas am Horizont, ungefähr drei Strich an Backbord,“ flüsterte ich, damit Nelly nichts hören sollte.

„Es sieht aus wie Land.“

„Land!“ rief er und war mit einem Satz aus der Hängematte.

„Still! Ich kann mich ja täuschen. Nehmen Sie das Glas, Bootsmann, gehen Sie mit nach oben und sehen Sie, was sie daraus machen können. Dann statten Sie mir Bericht ab.“

Leise eilte er an Deck. Ich folgte ihm, nachdem ich Nelly wegen ihres Fleißes gelobt und einen Kuß auf ihre frischen Lippen gedrückt hatte. Oben auf der Royalraa saß der Bootsmann und schaute unverwandt durch das Glas. Johnson, der am Ruder stand, beobachtete ihn mit großer Aufmerksamkeit. Er vermutete wohl, daß etwas in Sicht sei. Ich war auf das Deckhaus gestiegen. Endlich setzte Sinnet das Fernrohr ab, schwang es jubelnd in der Luft und brüllte mit seiner Stentorstimme: „Land voraus an Backbord!“

„Land voraus!“ schrie Johnson, ließ das Steuerad los und machte einen Luftsprung von drei Fuß Höhe.

„Sind Sie sicher, daß dieses Land ist?“ rief ich hinauf.

„So sicher wie ich weiß, daß der Himmel blau ist.“

„Hurra!“ schrie ich und steckte den Kopf durch das Oberlichtfenster. „Nelly! Land voraus: komm an Deck, mein Herz, schnell!“

Sie kam sofort. Ich zog sie auf das Deck-

haus, zeigte ihr die Richtung, in der das Land lag und erklärte ihr, daß es von der Mastspitze aus sichtbar wäre. Das arme Mädchen war ganz blaß geworden. Sie atmete schneller und blickte mit leuchtenden Augen auf das Meer hinaus. Natürlich konnte sie nichts sehen. Aber ich hatte ihr ja gesagt, daß dort Land sei. Also war es so, mein Wort genügte ihr. Matthews war inzwischen gleichfalls an Deck gekommen. Kaum hörte er, daß Land in Sicht sei, als er auch schon in der Freude seines Herzens die Wanten hinauf enterte, um sich durch den Augenschein zu überzeugen. Sinnet reichte ihm das Fernrohr und kaum hatte er es auf den Horizont gerichtet, als auch er in den Jubelruf ausbrach: „Land! Land!“

Es war also zweifellos; alle drei kannten wir uns nicht täuschen. Ich befahl Matthews, das Groß-Royal loszumachen und ließ Nelly das Steuerad halten, während ich und Johnson das Segel setzten. Dann schoben wir unsere Leesegelepiere aus. Die dazu gehörigen Segel waren in den Wanten festgezurt; in wenigen Minuten hatten wir sie losgemacht und aufgeheißt. Die Brigg machte jetzt nach dem Logg etwas mehr als vier Knoten.

Alles kam für uns darauf an, daß wir das Land nicht zu Luward bekamen, da bei unserem armen Wrack an ein Aufkreuzen nicht zu denken war. Um deshalb die Richtung stets einzuhalten, schickte ich Matthews mit dem Fernrohr wieder nach oben, wo er so lange als Lotse fungieren sollte, bis das Land auch von Deck aus sichtbar wäre. Er sollte die Brigg stets so halten, daß das Land ungefähr einen Strich über dem Leebug läge.

Jetzt war der zuerst unerwünschte Ostwind mit einemmale von der größten Wichtigkeit für uns. Niemand, der nicht selber Ähnliches erlebt hat, kann sich eine Vorstellung von der Aufregung machen, in der wir alle uns befanden. Wenn jetzt der Wind sich änderte, war für uns auf einem Schiffe, das

nur vor dem Winde segeln konnte, jede Möglichkeit entchwunden, das Land zu erreichen. Wir würden es aus Sicht verlieren und höchst wahrscheinlich, da wir keine Mittel besaßen, unsere geographische Länge und Breite zu bestimmen, auch nicht wieder auffinden. Doch ich erinnerte mich an die Ermahnung des Bootsmanns von heute morgen. Als Führer mußte ich durchaus ruhig und kaltblütig bleiben oder, wenn ich es nicht war, wenigstens so tun.

„Wenn wir nun auch Land in Sicht haben,“ sagte ich, „so brauchen wir deswegen doch nicht zu hungern. Bootsmann, sie können mal nach dem Feuer in der Kombüse sehen.“

(Fortsetzung folgt).

Premierräder

sind tonangebend in Qualität. Unerreicht im Preise.

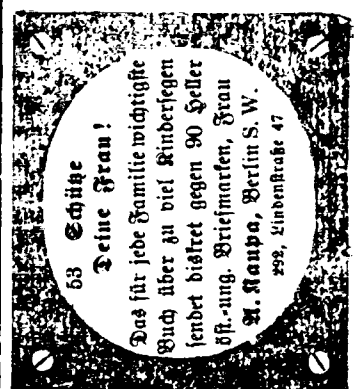
Größte Fabrikation Oesterreich-Ungarns



Premier-Fahrradwerke Eger (Böhmen). 463

Visit- und Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten

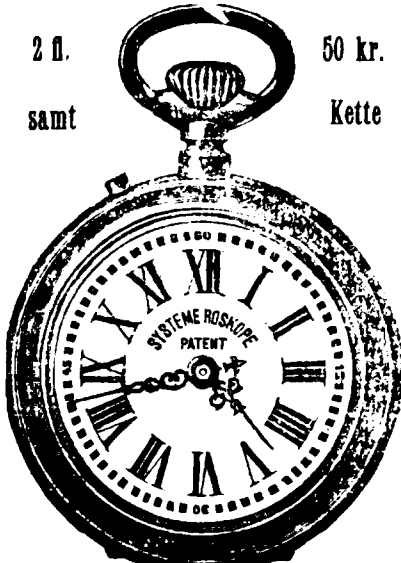
liefert schnell und billig Buchdruckerei J. Krmpotić, Pola.



Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

Einbände zc. übernimmt zur eleganten u. raschen Ausführung bei billigster Berechnung die Buchdruckerei und Buchbinderei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1 u. Via Genide 2.

Nickeluhr System Roskopf



Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5.—
- doppelgedeckt, besonders stark „ 7.—
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.—
- doppelgedeckt, mit 3 starken Silbermängeln „ 7-80
- Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermängel, 15 Rubinsteine laufend „ 10.—
- in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 14.—
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermängel, in Steinen laufend „ 8.—
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—
- 14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.—, fl. 9—10—15.—.
- Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1-50.
- „ „ „ vergolddet mit Anhäng. fl. 1-90.
- 14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50—300.—.
- mit echten Diamanten fl. 7-50—40.—.
- mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3-50—4-5-7.
- 14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7-50—12—15—30.—.
- 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22—30—35—40.—.
- 14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—.
- 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—.
- Manschettknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert. Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei Uhrmacher KARL JORGO-POLA k. k. gerichtlich bezeichneter der k. k. Staatsbahnen. Sachkundiger. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Bestes Instrument für Offiziere, Jäger und Touristen!
Original-Fabrikpreise
der Zeiss-Doppel-Feldstecher mit erhabener Plastik des Bildes. 3 Linien Vergrößerung: 4fach, Feldstecher fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111, Jagdglas 5fach fl. 106.—

Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben.
Direkter Vertreter für POLA nur: **K. JORGO** Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21

Größtes Lager in allen optischen Waren Auch auf Ratenzahlung. — Annahme von Reparaturen. — Preislisten gratis und franko. Händler Rabatt. Reelle Garantie.

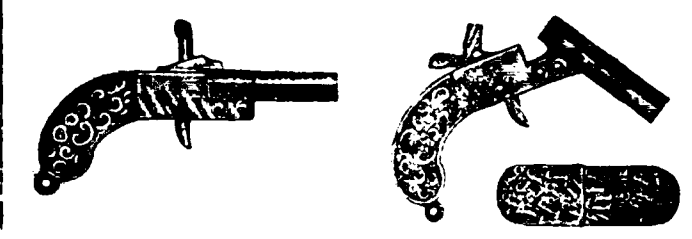
Vertretung der berühmten **Färberei-Anstalt** von **Friedrich Maule, Triest** mit **Wäscherei u. Crockenreinigung** **Anton Pistorelli** Hutmacher **Pola, Via Sergia 12.**

Alte Goldborten sowie altes Gold u. Silber 302 kauft zu bekannt höchsten Preisen **KARL JORGO**

Zimmermaler Mateo Goslian Via Promontore 5 übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten. Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Erste Wiener Luxusbäckerei **Figli di Leop. Hillebrand** **Pola, Via Sergia 55** übernimmt Brotlieferungen in jeder Quantität wie Qualität und Gattung. Täglich dreimal frisches Gebäck. — Auf Wunsch ins Haus gestellt.

Kapilol ist das Beste für den **Haarwuchs.** **Giuseppe Steindler** Pola, Via Sergia 7.



Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40. Zu haben bei **KARL JORGO** Uhrmacher und Juwelier **Via Sergia 21.**